

**DUOABEND
THOMAS ZEHETMAIR –
PIERRE-LAURENT AIMARD**

Montag, 28.01.2013 · 20.00 Uhr

So klingt nur Dortmund.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



THOMAS ZEHETMAIR VIOLINE

PIERRE-LAURENT AIMARD KLAVIER

Abo: Solisten II – Höhepunkte der Kammermusik

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

Sonate für Klavier und Violine A-Dur KV 305 (1778)

Allegro di molto

Tema con variazioni. Andante grazioso

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)

Sonate für Klavier und Violine Nr. 10 G-Dur op. 96 (1812)

Allegro moderato

Adagio espressivo

Scherzo. Allegro – Trio

Poco Allegretto

– Pause ca. 20.50 Uhr –

GEORGE CRUMB (GEB. 1929)

Four Nocturnes (»Night music II«) (1964)

Serenamente

Scorrevole. Allegro amabile

Contemplativo

Con un sentimento di nostalgia

ANTON WEBERN (1883 – 1945)

Vier Stücke für Geige und Klavier op. 7 (1910)

Sehr langsam

Rasch

Sehr langsam

Bewegt

BÉLA BARTÓK (1881 – 1945)

Sonate für Violine und Klavier Nr. 2 Sz 76 (1922)

Molto moderato

Allegretto

– Ende ca. 22.10 Uhr –



WEGWEISENDER NEUBEGINN

WOLFGANG AMADEUS MOZART SONATE FÜR KLAVIER UND VIOLINE A-DUR KV 305

Die Liebe zur Violine bekam Wolfgang Amadeus Mozart quasi in die Wiege gelegt – von seinem Vater Leopold, der als anerkannter Geigenlehrer auch eine bedeutende Violinschule veröffentlichte. Und so komponierte der Junior bereits im Alter von acht Jahren vier Violinsonaten, die zugleich seine frühesten Kammermusikwerke sind. Mozarts erste wirkliche Meisterwerke sollten aber erst 13 Jahre später entstehen, mit seinen 1777/78 in Mannheim und Paris komponierten sechs Violinsonaten KV 301 bis 306. Den Impuls für die Wiederbeschäftigung mit dieser Besetzung hatte Mozart kurz zuvor von einigen »Duetti« erhalten, die aus der Feder des Dresdner Kapellmeisters Joseph Schuster stammten. Aber im Vergleich zu diesen Werken wie auch zu seinen eigenen ersten Sonaten betrat Mozart jetzt Neuland. War es bis dahin ein ungeschriebenes Gesetz, das Tasteninstrument ins Zentrum des musikalischen Geschehens zu stellen, machte er nun in seiner Sonate für Klavier und Violine A-Dur KV 305 das Streichinstrument zum gleichberechtigten Partner.

Ganz ohne Präliminarien stoßen daher auch beide Stimmen gemeinsam das Tor zu dieser zwei-sätzigen Sonate auf – mit einem schwungvollen, fast an eine Jagdfanfare erinnernden Thema, das ein unbeschwert heiteres Treiben und Dialogisieren auslöst. Ein inniges Andante-grazioso-Thema bildet danach die Urquelle für einen Variationensatz, in dem die erste der sechs Variationen ganz den schwarzen und weißen Tasten gehört. Danach aber, in den von elegisch bis energisch reichenden Stimmungsskalen, sind Klavier und Violine endgültig ein Herz und eine Seele. 🎻

HYMNISCHE SCHÖNHEIT

LUDWIG VAN BEETHOVEN SONATE FÜR KLAVIER UND VIOLINE NR. 10 G-DUR OP. 96

Von seinen zehn Violinsonaten hat Ludwig van Beethoven seine letzten beiden in Wien exklusiv für berühmte Geiger geschrieben. 1803 komponierte er das unter Namen »Kreutzer-Sonate« populär gewordene Werk für den Engländer George Polgreen Bridgetower. Und als 1812 der Franzose Pierre Rode sein Kommen angekündigt hatte, machte Beethoven sich an die Sonate Nr. 10 G-Dur op. 96. Doch wie schon im Fall Bridgetower sollte sich bald auch das Verhältnis zu Rode mehr als nur eintrüben. Mit Bridgetower hatte sich Beethoven menschlich überworfen und verzichtete daher auf die ihm zgedachte Widmung (stattdessen dedizierte er die Sonate op. 47 Rodolphe Kreutzer). Pierre Rode hingegen muss mit seinem Spiel Beethoven künstlerisch enttäuscht haben. So widmete dieser die G-Dur-Sonate nicht wie ursprünglich geplant Rode, sondern dem Wiener Erzherzog Rudolph, der bei der Uraufführung im Dezember 1812 den Klavierpart übernommen hatte.

Obwohl die Sonate ihre spieltechnischen Hürden besitzt (besonders in den beiden letzten Sätzen), fehlen ihr die brilliant-virtuosen Züge, mit denen Beethoven noch seine »Kreutzer-Sonate« gespickt hatte. Stattdessen bildet ein lyrischer Zauber den Grundton, der ganz dem Geist der Romantik verpflichtet ist. Trotz so mancher heiterer Zäsuren kennzeichnet gleich den Eröffnungssatz eine edle Ruhe und Melodik. Und warum kein Geringerer als Franz Schubert diese Sonate besonders schätzte, wird im langsamen Satz überdeutlich: Hymnische Schönheit und melancholische Verträumtheit bilden in diesem Adagio espressivo eine derartige Symbiose, dass man von dieser seligmachenden Atmosphäre fast hypnotisiert wird. Aus ganz anderem Holz ist sodann das Scherzo mit all seiner prägnanten Rhythmik geschnitzt. Und wie bei der Mozart-Sonate ist auch das Finale ein Variationensatz. In den vier Veränderungen eines tänzerischen Themas greift Beethoven nicht nur zu kontrapunktischen Mitteln. Nach einem poetischen Poco-Adagio-Teil sorgt er für einen Schlusspurt, bei dem sich Violine und Klavier fulminant ins Ziel stürzen. 🎻

ECHO AUS EINER FERNEN WELT

GEORGE CRUMB FOUR NOCTURNES (»NIGHT MUSIC II«)

Sinnlich und spirituell, experimentell und doch dem Musikerbe verpflichtet – das sind im Groben die Charakterzüge von George Crumbs Klangsprache. In seiner amerikanischen Heimat ist der heute 83-Jährige damit zum Star geworden und hat immerhin bedeutende Auszeichnungen wie einen »Grammy« und den »Pulitzer-Preis« erhalten. In Europa aber nahm man erst Ende des 20. Jahrhunderts wahr, wie facettenreich und ganz ohne musikideologische Scheuklappen Crumb komponiert. Und besonders in seinen bis in die frühen 1960er-Jahre zurückgehenden Instrumentalwerken entdeckte man verblüffende Spieltechniken, mit denen er vor allem den standardisierten Klavierklang neu auslotete. Mehr als nur einen Eindruck von diesem Pioniergeist vermitteln auch die Four Nocturnes für Violine und Klavier. Die vier 1964 geschriebenen Sätze sind der zweite Teil einer Nachtmusik, die Crumb ein Jahr zuvor mit seiner »Night Music I« für Sopran, Klavier und Celesta begonnen hatte. In den vier Nachtstücken sorgt Crumb nun für ungewöhnliche Effekte, mit denen man zuweilen auf das funkelnde Sternenzelt und darüber hinaus ins unwirkliche Universum zu blicken scheint. Sonderliche Sphärenklänge entlockt etwa der Pianist seinem Instrument, indem er die Saiten anreißt oder gar mit einer Drahtbürste über sie streicht. Die Violine zieht hingegen mit zarten Glissandi, geheimnisvoll schwankenden Kantilenen und einer rhythmisch gelenkigen Motorik ihre Umlaufbahnen. Wenn man aber zwischendurch glaubt, in diesen faszinierend glitzernden und schimmernden Grenzregionen irgendwo zwischen Himmel und Erde, zwischen Zeit und Raum, vertraute Stimmen zu vernehmen, unterliegt man keinesfalls einer Sinnestäuschung. Tatsächlich lässt Crumb so manchen Vogel und damit einen dieser naturbegabten Sänger zu Wort kommen, die schon bei dem Franzosen Olivier Messiaen die göttliche Schöpfung besingen durften. 🎻

ROMANE IN WENIGEN TAKTEN

ANTON WEBERN VIER STÜCKE FÜR GEIGE UND KLAVIER OP. 7

Obwohl George Crumb als Komponist der Postmoderne bezeichnet wird, geht sein minimalistischer Umgang mit dem musikalischen Material doch auf eine frühe, intensive Beschäftigung mit zwei wegweisenden Komponisten der klassischen Moderne zurück. Es sind die beiden Schönberg-Schüler Alban Berg und Anton Webern, die die musikalische Form und Substanz auf das Radikalste komprimiert hatten. Exemplarisch für diesen aphoristischen Stil stehen Weberns Vier Stücke für Geige und Klavier op. 7 aus dem Jahr 1910. Jegliche motivische Entwicklung ist hier außer Kraft gesetzt. Vielmehr reicht der Bogen von nahezu statischer Langsamkeit bis hin zu einer auf knappstem Raum ausgelösten Gehetztheit. Neun Takte umfasst gerade einmal das erste Stück, und mit 25 Takten ist ›Rasch‹ das längste. Doch wengleich die extremen Miniaturen streng zwölftönig durchkonstruiert sind, ist ihr expressionistischer Ausdruck und Furor unerschöpflich. Und so gilt für diese Stücke auch jener bewundernde Satz von Arnold Schönberg, den er über Weberns Sechs Bagatellen für Streichquartett gesagt hat: Sie drücken »einen Roman durch eine einzige Geste, ein Glück durch ein einziges Aufatmen« aus. 🐾

SINNESWANDEL

BÉLA BARTÓK SONATE FÜR VIOLINE UND KLAVIER NR. 2 SZ 76

1920 schrieb Béla Bartók gleich zwei Essays über musikalisch unterschiedliche Themen. In dem Artikel »Der Einfluss der Volksmusik auf die heutige Kunstmusik« gab Bartók eine Art erläuternde Zusammenfassung seiner umfangreichen Arbeit als Erforscher und Bewahrer der ungarischen Volksmusik. In dem wenige Monate zuvor veröffentlichten Beitrag »Das Problem der neuen Musik« setzte er sich hingegen ein erstes und zugleich letztes Mal mit der modernen Klangsprache auseinander. In der Einleitung ist da zu lesen: »Die Musik unserer Tage strebt entschieden dem Atonalen zu. Doch scheint es nicht richtig zu sein, wenn das tonale Prinzip als absoluter Gegensatz des atonalen Prinzips aufgefasst wird. Das letztere ist vielmehr die Konsequenz einer allmählich aus dem Tonalen entstandenen Entwicklung, welche [...] keinerlei Lücken oder gewaltsame Sprünge aufweist.«

Bartók hatte sich bis dahin eher zu Igor Strawinsky und Maurice Ravel hingezogen gefühlt. Doch seiner (theoretischen) Vermittlung zwischen Tonalität und Atonalität ließ Bartók 1921/22 mit gleich zwei Violinsonaten Taten folgen, die selbst einen so vehementen Apologeten der Schönberg-Schule wie Theodor W. Adorno beeindruckten. In seiner Besprechung der Sonate Nr. 2 für Violine und Klavier SZ 76 schrieb Adorno: »Bartók neigt mutig sich ins Anarchische, meidet nicht das Fragment, spitzt den Klang mit gehäuften Sekundreibungen zur wunderlichen Sprödigkeit.«

Wie bereits seine erste Violinsonate hatte Bartók das im November 1922 vollendete Geschwisterwerk für die ungarische Violinistin Jelly d'Áranyi geschrieben, die eine Großnichte des legendären Geigers und Brahms-Freundes Joseph Joachim war. Die Berliner Uraufführung der zweiseitigen Sonate im Februar 1923 übernahm hingegen der Primarius des Waldbauer-Kerpely-Quartetts, Imre Waldbauer, gemeinsam mit dem Komponisten am Klavier. Dissonant gespreizt und zwielichtig in seinem meditativen Gestus, ist der erste Satz (Molto moderato) gleichsam ein Spiegelbild des traditionsbewussten Avantgardisten Bartók jener Jahre. Trotz der auf einer Zwölftonskala basierenden, atonalen Grundsubstanz durchzieht den Satz eine rhapsodische Melodik. In ganz andere Regionen bricht das Allegretto auf. Eine geradezu urwüchsige Rhythmik erst im Klavier und dann in den Pizzicati der Violine deutet sogleich an, dass dieser Satz wohl kaum zur Ruhe kommen wird. Und tatsächlich gibt es in dieser wilden Mischung aus burlesker Virtuosität, leichten Blues- und Balkan-Anklängen sowie perkussiv eingesetzter Akkordik im Klavier kein Halten. Erst gegen Ende verliert diese schier atemlose Energie an Kraft – das körperlich Handfeste zeigt sich plötzlich wie entmaterialisiert, in einem sich verflüchtigenden Schwebzustand. 🐾

Dortmund · Berlin · Bernau · Gotha · Zwickau · Breslau



Stimmen Sie sich auf Erfolg ein

In FOCUS Money haben wir sechsmal in Folge den Ton angegeben. Denn uns hat das bekannte Magazin bereits sechsmal zum Top-Steuerberater Deutschlands gewählt. Das haben wir unseren Mandanten zu verdanken. Weil sie wissen, wo die Musik spielt wenn es um ihr Geld geht. Wir würden uns freuen, auch von Ihnen zu hören.



audalis Kohler Punge & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte
audalis Consulting GmbH · Unternehmensberatung
Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund
www.audalis.de




THOMAS ZEHETMAIR

Thomas Zehetmair ist eine der herausragenden Künstlerpersönlichkeiten der Gegenwart. Als Geiger, Dirigent und Kammermusiker genießt er weltweit großes Ansehen. Seine internationale Karriere als Dirigent wird insbesondere bestimmt von den Positionen des Chefdirigenten der Northern Sinfonia in England und des Artistic Partners des St. Paul Chamber Orchestra, USA. Ab der Spielzeit 2012/13 leitet Thomas Zehetmair auch das Orchestre de chambre de Paris als Chefdirigent. Tourneen mit der Northern Sinfonia führten ihn zum »Hong Kong Festival«, in die Niederlande, nach Skandinavien und Deutschland. Darüber hinaus liegen bei Avie Records folgende erfolgreiche Einspielungen der Northern Sinfonia unter Thomas Zehetmair vor: eine Aufnahme von Brahms' Violinkonzert und Schumanns Sinfonie Nr. 4 mit Thomas Zehetmair in Doppelfunktion als Solist und Dirigent, eine CD mit Sibelius' Sinfonien Nr. 3 und 6 und Strawinskys Violinkonzert in D-Dur und ganz aktuell zwei 2011 erschienene Einspielungen mit Schuberts Sinfonien Nr. 6 und Nr. 9 und den Sinfonien Nr. 1 und Nr. 2 von Hans Gál. Thomas Zehetmair hat einen großen Teil des Violinrepertoires eingespielt; zahlreiche seiner Veröffentlichungen sind vielfach ausgezeichnet. Zu den jüngst erschienenen Aufnahmen gehören Bernd Alois Zimmermanns Violinkonzert mit dem WDR Sinfonieorchester Köln unter Heinz Holliger (»Diapason d'Or de l'Année«), die 24 Paganini-Capricen (Bestenliste des »Preises der deutschen Schallplattenkritik«, »Midem Classic Award« 2010), eine Einspielung von Elgars Violinkonzert mit dem Hallé Orchestra Manchester unter Mark Elder (»Gramophone Award« 2010) sowie Mozarts Violinkonzerte mit dem Orchester des 18. Jahrhunderts unter Frans Brüggen. Des Weiteren ist bei ECM im März 2011 die CD »Manto and Madrigals« erschienen, auf der Thomas Zehetmair und seine Duo-Partnerin Ruth Killius eine Reise durch das moderne und zeitgenössische Repertoire für Violine und Viola unternehmen.

Seit Beginn der Saison 2010/11 ist Thomas Zehetmair als Artistic Partner in die Leitung des St. Paul Chamber Orchestra eingebunden. Darüber hinaus verbindet Thomas Zehetmair als Gastdirigent eine enge Zusammenarbeit mit Orchestern wie dem Hungarian National Orchestra, National Philharmonic Orchestra Warschau, Hallé Orchestra Manchester, der Camerata Salzburg und dem Rotterdam Philharmonic Orchestra. Im Sommer 2011 gab Thomas Zehetmair sein Debüt als Dirigent bei den »Salzburger Festspielen«, bei dem er im gleichen Jahr auch mit dem 1994 von ihm gegründeten Zehetmair Quartett auftrat. Als Geiger ist Thomas Zehetmair in den bekanntesten europäischen Musikzentren wie der Londoner Royal Festival Hall, dem Wiener Konzerthaus und der Münchner Philharmonie zu hören.

Für seine vielseitige künstlerische Tätigkeit erhielt Thomas Zehetmair u. a. die Ehrenurkunde des »Preises der Deutschen Schallplattenkritik« sowie den »Karl-Böhm-Interpretationspreis« der Steiermark. Thomas Zehetmair ist Ehrendoktor der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar.

THOMAS ZEHETMAIR IM KONZERTHAUS DORTMUND

Thomas Zehetmairs erster Auftritt im Konzerthaus fand im Oktober 2005 statt. Mit dem Orchester des 18. Jahrhunderts unter Frans Brüggen spielte er Mendelssohns Violinkonzert op. 64. 

PIERRE-LAURENT AIMARD

Als Schlüsselfigur der zeitgenössischen Musik und führender Interpret der Klavierliteratur aller Epochen tritt Pierre-Laurent Aimard auf der ganzen Welt mit führenden Orchestern unter Dirigenten wie Esa-Pekka Salonen, Christoph von Dohnányi, Gustavo Dudamel, Nikolaus Harnoncourt, Peter Eötvös und Sir Simon Rattle auf. Er erhielt die Möglichkeit, in einer Reihe von Residenzen zu spielen, dirigieren und schöpferisch tätig zu sein. Solche Projekte fanden zuletzt statt an der Carnegie Hall und dem Lincoln Center in New York, am Wiener Konzerthaus, der Berliner Philharmonie, beim »Lucerne Festival«, am Mozarteum Salzburg, an der Pariser Cité de la Musique, beim



PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

**Strafrecht für Unternehmer.
Effektiv. Kompetent. Diskret.**

PROF. DR. TIDO PARK
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht)
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS
Rechtsanwalt

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Fon (0231) 95 80 68 - 0 | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT | STEUERSTRAFRECHT | COMPLIANCE



»Tanglewood Music Festival« und am Londoner Southbank Centre, wo er Künstlerischer Berater des Festivals »Exquisite Labyrinth« mit Musik von Pierre Boulez war. Aimard ist außerdem Künstlerischer Leiter des »Aldeburgh Festivals«. Höhepunkte der Saison 2012/13 sind Klavierabende in London, New York, Chicago, Paris und Tokio. Als Solist tritt er mit dem New York Philharmonic, dem Budapest Festival Orchestra unter Osmo Vänskä, dem Philharmonia Orchestra und den Wiener Philharmonikern in Salzburg auf. Darüber hinaus leitet er inzwischen regelmäßig das Chamber Orchestra of Europe vom Klavier aus. Im Sommer 2013 gestaltet er mit dem Komponisten Marco Stroppa und dem Perkussionisten Samuel Favre Aufführungen von Stockhausens »Kontakten« und Stroppas »Traiettoria«.

Pierre-Laurent Aimard wurde 1957 in Lyon geboren. Er studierte am Pariser Conservatoire bei Yvonne Loriod und in London bei Maria Curcio. Wichtige Ausgangspunkte für seine Karriere waren der Gewinn des »Olivier-Messiaen-Wettbewerb« 1973 im Alter von 16 Jahren und, drei Jahre später, die Ernennung zum Ersten Solopianisten des Ensemble Intercontemporain durch Pierre Boulez.

Aimard arbeitete eng mit führenden Komponisten wie Kurtág, Stockhausen, Elliott Carter, Pierre Boulez und George Benjamin zusammen. Eine langjährige Verbindung gab es auch zu György Ligeti, dessen Gesamtwerk für Klavier er einspielte. Vor kurzem spielte er die Uraufführung von Tristan Murails Klavierkonzert. Im Rahmen seiner Professuren an der Musikhochschule Köln und dem Conservatoire de Paris sowie in Vortragsreihen und Workshops in aller Welt gibt er einen inspirierenden Einblick in seine Sicht der Musik verschiedenster Epochen. 2009 war Aimard zudem Dozent am Collège de France in Paris. Er erhielt 2005 den »Royal Philharmonic Society's Instrumentalist Award« und wurde 2007 mit dem Titel »Instrumentalist of the Year« von »Musical America« geehrt.

Inzwischen nimmt Pierre-Laurent Aimard exklusiv für die Deutsche Grammophon Gesellschaft auf; seine erste Einspielung dort, Bachs »Kunst der Fuge«, erhielt den »Diapason d'Or« und den »Choc du Monde de la Musique«, stieg auf Platz 1 der Billboard-Klassikcharts ein und führte die US-iTunes-Charts an. Pierre-Laurent Aimard wurde mehrfach mit dem »ECHO Klassik« ausgezeichnet, zuletzt 2009 für »Hommage à Messiaen«. Im selben Jahr gewann er den »Preis der deutschen Schallplattenkritik«. Aimards Aufnahme von Ives' »Concord Sonata« und Liedern mit Susan Graham gewann 2005 einen »Grammy«. Im Herbst 2011 wurde »The Liszt Project« mit Werken von Liszt, Berg, Bartók, Ravel, Skrjabin und Messiaen veröffentlicht. 2012, zum 150. Geburtstag des Komponisten, erschien eine Aufnahme mit Debussy-Préludes.

PIERRE-LAURENT AIMARD IM KONZERTHAUS DORTMUND

Nach Orchesterprogrammen in den Jahren 2003 und 2005 trat Pierre-Laurent Aimard schon 2008, 2009 und 2012 mit Klavierabenden im Konzerthaus auf. Dabei beschäftigte er sich jeweils intensiv mit den Komponisten Messiaen, Chopin und Debussy.



LIEDERABEND OELZE – AIMARD CHRISTIANE OELZE PIERRE-LAURENT AIMARD

Schumann, Debussy, Messiaen
Mittwoch, 27.02.2013 · 20.00 Uhr



MUSIK BEREICHERT.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



TEXTE Guido Fischer

FOTONACHWEISE

S. 04 © Marco Borggreve · DG

S. 08 © Keith Pattison

S. 14 © Priska Ketterer

S. 18 © Marco Borggreve · DG

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

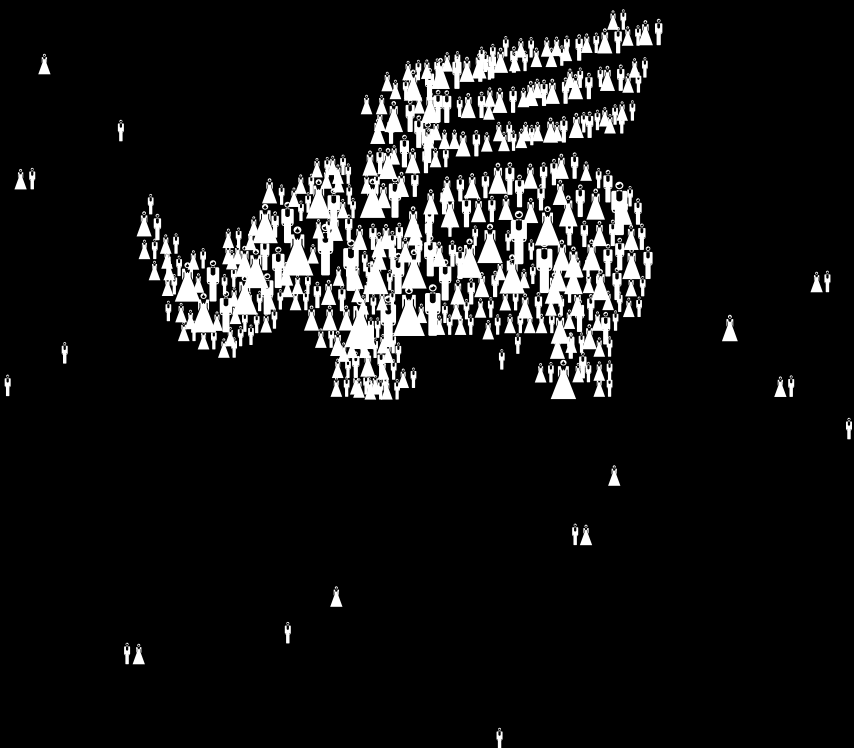
KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Anne-Katrin Röhm · T 0231-22 696 161

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

IMPRESSUM



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V.
GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de



**MUSIK
BEREICHERT.**